

Junge Künstlerinnen erkunden die Wildnis

Die Studierenden des Gestalterischen Vorkurses der Kunstschule zeigen ihre Abschlussarbeiten unter dem Titel «Where the Wild Things Are».

Julia Kaufmann

Drei intensive Wochen lang haben die Studierenden des Gestalterischen Vorkurses der Kunstschule Liechtenstein an ihren Abschlussprojekten gearbeitet, die heute und morgen unter dem Titel «Where the Wild Things Are» präsentiert werden. Die Abschlussausstellung widmet sich dem Thema Wildnis – verstanden als ungezählter Naturraum, als innerer Seelenzustand, als gesellschaftlicher Gegenentwurf oder als kreative Kraft im künstlerischen Prozess selbst. Die 19 präsentierten Arbeiten bewegen sich zwischen Malerei, Installation, Fotografie, Film, Design und Performance und geben einen bemerkenswerten Einblick in ein Jahr intensiver gestalterischer Ausbildung.

Die Freiheit in der Interpretation

Den Höhepunkt des gestalterischen Vorkurses bildet traditionell das Abschlussprojekt, für dessen Umsetzung die 19 Studierenden drei Wochen Zeit hatten. Begleitet wurden sie dabei von den Künstlerinnen Anna Hilti und Beate Frommelt. Wie Hilti beim Rundgang erläuterte, war der Begriff der Wildnis bewusst offen angelegt. Die Studierenden hätten sich mit Fragen beschäftigt wie: Was ist Wildnis überhaupt? Ist sie ein Ort, der sich dem Fortschritt entzieht? Ein Sehnsuchtsort der modernen Gesellschaft? Oder Ausdruck einer zunehmenden Entfremdung von der Natur? Entsprechend vielfältig fallen die Antworten aus.

Manche Arbeiten seien sehr persönlich, andere hätten sich intensiv mit wissenschaftlichen oder gesellschaftlichen Themen auseinandergesetzt. Eine der wenigen Vorgaben bestand darin, zu Beginn der Projektphase ein Interview mit einer Person zu führen, die einen Bezug zum Thema hat. So entstanden beispielsweise Gespräche mit Mitarbeitenden der Cipra, einer Pilzexpertin oder Familienangehörigen. Die Interviews flossen teilweise direkt



19 Studierende, 19 individuelle Zugänge zum Thema Wildnis: Die Abschlussausstellung des Gestalterischen Vorkurses zeigt die Vielfalt eines intensiven Ausbildungsjahres.
Bild: Daniel Schwendener

in die Projekte ein, beeinflussen aber vor allem die konzeptionelle Entwicklung der Arbeiten. «Ziel war es, die Studierenden dazu zu bringen, aus ihrer eigenen Perspektive herauszutreten», erklärt Hilti.

Natur, Tiere und ökologische Fragen

Manche Arbeiten beschäftigen sich unmittelbar mit der Natur und ihren Bewohnern. Bereits am Eingang empfängt die über einen Meter hohe «Wächterkröte» von Pablo Marogg Martinez die Besuchenden. Die aus Ausschussmaterial von Baufirmen gefertigte Skulptur macht auf die Gefährdung heimischer Kröten aufmerksam, die während ihrer Wanderungen häufig dem Strassenverkehr zum Opfer fallen. Jaara Schocher wiederum widmet sich der faszinierenden Beziehung zwischen Buche und Totentrompete. Mit einer Kombination aus Wandzeichnung, Fadeninstallation und Pilzobjekten macht sie das verborgene Netzwerk der Pilze sichtbar. Wissenschaftliche Ra-

dierungen ergänzen die Arbeit. Auch Daniela Guimaraes Araujo greift natürliche Schutzmechanismen auf: Ihre Keramikobjekte orientieren sich an Formen wie eingerollten Igel oder stacheligen Kastanien und untersuchen Tarnung und Verteidigung in der Natur. Lynn Töpfer zeigt in ihren Radierungen architektonische Strukturen, die von roten Fäden überwuchert werden – ein Sinnbild dafür, wie sich die Natur menschliche Räume zurückerobert könnte. Den Klimawandel thematisiert Daniel Martini mit einem eigens entworfenen Outfit. Inspiriert von Gletscherschmelze und Koi-Fischen verbindet die Arbeit ökologische Veränderungen mit visionären Zukunftsbildern. Und Baran Olgun untersucht die symbolische Bedeutung von Tieren und Pflanzen mit Plakaten.

Innere Welten und persönliche Erfahrungen

Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf persönlichen Erlebnissen und psychi-

schen Zuständen. Catherina Rusch setzt sich in ihrer Acrylmalerei etwa mit dem Kontrollverlust beim Einschlafen und der Wildnis der Träume auseinander. Valeria Zach macht soziale Ängste zum Thema und veranschaulicht in ihrer Malerei die Wahrnehmung von Menschen mit Social Anxiety. Persönliche Zugänge wählen auch Niels Reifler und Jimmy Federl. Reifler verarbeitet einen selbst erlebten Motorradunfall in einer Installation mit einer lebensgrossen, von innen beleuchteten Gipsfigur. Federl präsentiert eine Videoinstallation zu einem selbst komponierten Lied über Depression und Manie. Im dazugehörigen Musikvideo wird ein Vogel, der immer höher steigt, vom Blitz getroffen. Schliesslich beschäftigt sich Lea Baumgartner mit dem Übergang ins Erwachsenenleben. Ihr Video «Being 18 in 2026» verbindet globale Krisen mit den Herausforderungen ihrer Generation und beschreibt die Jugend als einen «wildes Ritt» zwischen Zu-

kunftsängsten und Lebensfreude.

Erinnerungen, Herkunft und Beziehungen

Mehrere Projekte kreisen zudem um Herkunft, Kindheit und zwischenmenschliche Beziehungen. Alicia Redondo dokumentiert in einem Fotobuch eine Motorradreise durch Spanien – die Heimat ihres Vaters. Die wilde Landschaft wird dabei zur Kulisse einer persönlichen Spurensuche. Adriana Lippuner greift Kindheitserinnerungen auf und entwickelt aus alten Fotografien drei Malereien. Verwischte Bereiche verweisen darauf, dass Erinnerungen oft idealisiert und lückenhaft sind. Emely Kemnitz untersucht die Beziehung zwischen Mutter und Kind in einer Installation, in der ein Stuhl von Händen getragen wird. Und einen kulturellen Bezug stellt Tiziana Kühne her: Sie illustriert eine Sage aus ihrer Heimatregion Val Müstair und gestaltet daraus ein Kinderbuch, während Monira von Allmen Mode und Natur in einem selbst entwickel-

ten Magazin verbindet, dessen Entwürfe von Mustern und Formen der Wildnis inspiriert sind.

Film, Fantasie und gesellschaftliche Räume

Auch die Wildnis als imaginärer oder gesellschaftlicher Raum findet ihren Platz. Salome Frick entführt die Besuchenden mit einem Animationsfilm in die Tiefsee. Die dargestellten Wesen basieren auf Vorstellungen von Kindern, die beschreiben, wie unbekannte Meerestiere aussehen könnten. Die Arbeit hinterfragt menschliche Gewissheiten und die Grenzen des Wissens. Lena Hasler wiederum hat ein dreidimensionales Bildobjekt erschaffen, das eine riesige Welle aus Pappmaché zeigt, die ein Schiff trägt. Und Joakim Baudon untersucht die Rolle von Instinkten und Vorbildern im Sport, bei dem die Instinkte immer wieder zum Vorschein kommen.

Ein Jahr voller Entwicklung

Für Kunstschuldirektor Sebastian Frommelt zeigt die Ausstellung eindrucksvoll, welche Entwicklung die Studierenden innerhalb eines Jahres durchlaufen haben. Einige hätten Konzepte gewählt, die ihren bisherigen Interessen entsprächen, andere hätten ihn mit unerwarteten Ansätzen überrascht. Auch Anna Hilti zieht ein positives Fazit: Die Abschlussprojekte seien für viele die erste Gelegenheit gewesen, selbstständig ein umfangreiches künstlerisches Vorhaben zu planen und umzusetzen – von der Zeiteinteilung über die Materialbeschaffung bis hin zum Umgang mit dem Budget. Sie und Beate Frommelt hätten die Studierenden zwar begleitet, gleichzeitig aber bewusst Eigenverantwortung gefördert. Der Einsatz habe sich gelohnt: Die jungen Kunstschaffenden haben engagiert gearbeitet und eine bemerkenswerte Bandbreite an überzeugenden Arbeiten hervorgebracht.

Die Abschlussausstellung kann morgen von 17 bis 20 Uhr sowie am Samstag von 13 bis 18 Uhr besucht werden.

gassnerbau
Ihr Spezialist in Baufragen

+423 388 01 00
gassnerbau.li

engagiert.
erfahren.
erfolgreich.

seit 40 Jahren

| schreiber maron sprenger
Versicherungsbroker
schreibermaronsprenger.li

Reinold Ospelt AG, Vaduz

Textildruck

T-Shirts Pullover
Jacken Trikots Caps
ospeltdruck.li

NATÜRLICH GESUND UND SCHÖN.
WO BERATUNG ZÄHLT!

imStädle
DROGERIE
REFORMHAUS

Inhaber: Walter Meier, Dipl. Drogist
FL-9490 Vaduz, Tel. +423 / 232 87 66